

LUTZ KASTENDIECK

SALZHAUSEN :: Die Hausarztpraxis, die der Allgemeinmediziner Benjamin Panteli am ersten Januar dieses Jahres übernommen hat, liegt am Zickzackweg in Salzhausen. Gefunden hat er sie trotzdem. Nicht zuletzt durch die Kampagne „stadtlandpraxis“ des Landkreises Harburg. „Mit dieser Initiative wollen wir den Negativtrend im hausärztlichen Bereich stoppen und umkehren“, sagt Reiner Kaminski, Sozialdezernent des Landkreises.

Die medizinische Unterversorgung in dieser Sparte ist nicht nur in weiten Teilen Niedersachsens ein Problem. Aus Sicht von Experten stellt sie bundesweit eine akute Bedrohung des Gesundheitssystems dar. Während seit 2013 für alle Facharztbereiche im Landkreis Harburg eine Niederlassungssperre gilt, fehlen andererseits Dutzende Hausärzte.

„Der Versorgungsgrad liegt hier zwischen 85,2 und 94,3 Prozent. Das bedeutet, dass sich im gesamten Landkreis ad hoc 33 Hausärzte niederlassen könnten“, sagte Detlef Haffke, Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), dem Abendblatt. Und es gibt eine klare Tendenz, dass die Zahl der freien Hausarztsitze in den kommenden Jahren weiter steigen wird. „Angesichts der Altersstruktur in diesem Bereich ist davon auszugehen, dass mittelfristig weitere 40 bis 50 Praxen schließen werden“, so Kaminski.



Wir müssen am tradierten Image des Landarztes arbeiten

**Reiner Kaminski,
Sozialdezernent
Landkreis Harburg**

Doch wie erklärt sich dieser gravierende Mangel an Hausärzten? „Die Gründe sind vielfältig“, sagt KVN-Sprecher Haffke. Schon im Studium würden sich viele Medizinstudenten spezialisieren. Zumal nicht an allen Hochschulen Fachärzte für Allgemeinmedizin ausgebildet werden. Und wenn sich Ärzte später weiterbilden wollen, dann greifen Krankenhäuser lieber auf Fach- als auf Hausärzte zurück.

„Viele junge Ärzte scheuen eine Niederlassung als Hausarzt auch deshalb, weil sie gerade in ländlichen Regionen eine überproportionale Arbeitsbelastung befürchten“, erklärt Haffke.



Nach 33 Jahren hat Dr. med. Roland Jachczik (r.) seine Hausarztpraxis in Salzhausen an seinen Nachfolger Benjamin Panteli übergeben

HA/Landkreis

Im Landkreis fehlen 33 Hausärzte

Mit der **Kampagne „stadtlandpraxis“** soll der Negativtrend in der medizinischen Versorgung gestoppt werden

Hinzu komme, dass im Gegensatz zu hochqualifizierten Medizinern das Einkommen von Hausärzten häufig niedriger sei. Denn die von den Kassen gezahlten Fallpauschalen würden das Spektrum der hausärztlichen Tätigkeit nur unzureichend abdecken. Injektionen, Verbandswechsel, Ultraschall, EKG, Blutdruckmessung, längere Gespräche – 80 bis 90 Prozent aller hausärztlichen Leistungen werden nicht separat vergütet, sondern sind Bestandteil von Pauschalen.

Das bestätigt auch Benjamin Panteli. „Das aktuelle Vergütungssystem ist nicht gerade ein Anreiz, sich als Hausarzt niederzulassen“, sagt der 35-Jährige. In ländlichen Regionen wäre der Aufwand sogar noch größer, weil bei Hausbesuchen oft weite Wege zurückgelegt werden müssten. Bei seinen Touren kämen schnell mal 60 bis 70 Kilometer zusammen, und das mindestens zweimal die Woche. In Notfällen auch öfter.

Dennoch hat sich der gebürtige Westfale ganz bewusst für die Niederlassung als Hausarzt und die Übernahme der Praxis von seinem Vorgänger Dr. Roland Jachczik entschieden, der nach 33 Jahren ausschied. „Es ist schon ein toller, abwechslungsreicher Job. Lö-

sungen und Ergebnisse sehen und erfahren wir viel direkter. Weil wir nicht wie in Fachpraxen auf Ausschnitte der Krankenakte beschränkt sind, sondern den Patienten ganzheitlich begleiten – oft sogar in seinem direkten Lebensumfeld“, erklärt Panteli.

Zudem sei das Dasein als niedergelassener Arzt auch weitaus kompatibler mit den Anforderungen des Familienlebens. „Meine Frau und ich haben drei Kinder. Da ist es einfach gut, wenn man zeitlich flexibler agieren kann, als das bei der Festanstellung in einem Krankenhaus möglich wäre“, so Panteli.

In einem familienfreundlichen Umfeld sieht auch Sozialdezernent Rainer Kaminski eine wichtige Grundvoraussetzung, um dem Mangel an Hausärzten nachhaltig zu begegnen. „Immerhin sind gegenwärtig rund 70 Prozent der Studierenden weiblich – Tendenz steigend. Damit stellt sich auch immer drängender die Frage, wie Arbeit und Familie vereinbart werden können. Hier bedarf es attraktiver Perspektiven“, sagt Kaminski. Von Kita-Plätzen bis zu Teilzeitanstellungen, von einer vorbildlichen Schullandschaft bis zu vielfältigen Kultur- und Freizeitangeboten.

Das alles bedürfe natürlich eines langen Atems. Kurzfristig seien sicher keine Erfolge zu verbuchen, langfristig hingegen schon. Das würden die Ergebnisse der Kampagne „stadtlandpraxis“ zeigen, die in enger Kooperation mit Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten und der Kassenärztlichen Vereinigung entwickelt wurde.

Zehn Ärzte konnten bereits vermittelt werden

Seit Gründung der Initiative konnten schon zehn Ärzte in Festanstellung beziehungsweise in eine Niederlassung gebracht werden. Sechs Weiterbildungs-Assistenten wurden an Krankenhäuser vermittelt, neun in eine ambulante Weiterbildung.

Diese Erfolge will Kaminski in die Zukunft tragen. Mit vier Kliniken, zwei davon in kommunaler Trägerschaft, verfüge der Landkreis über eine hervorragende Ausgangslage. „Dennoch müssen wir am tradierten Image des Landarztes arbeiten. Dieser Berufsstand ist im Gegensatz zu früher heute doch viel innovativer und zudem bestens vernetzt“, so Kaminski. Also gelte es zu zeigen, wie viel Zufriedenheit ein Hausarzt aus seiner Tätigkeit ziehen könne.

Ein Hausarzt für 1671 Einwohner

Der Bedarf an Ärzten wird durch das Sozialgesetzbuch V geregelt. Die Richtlinien erarbeitet der Gemeinsame Bundesausschuss, dem Vertreter der Ärzteschaft und der Krankenkassen angehören.

Eine Reform im Juli 2013 ergab einen neuen

Zuschnitt der Betrachtungsräume und neue Verhältniszahlen Bevölkerung zu Ärzten.

Ein Hausarzt soll im Schnitt 1671 Einwohner versorgen. Bei einem Augenarzt sind es 20.664. Und für einen Kinderarzt sind 2405 Kinder der Richtwert.

Im Landkreis Harburg dürfen sich demzufolge 133,5 Hausärzte, 41 Psychotherapeuten, 22,5 Frauenärzte, 12 Augenärzte, 12 Kinderärzte, 11 Orthopäden, 9 HNO-Ärzte, 9 Nervenärzte, 8 Urologen, 7 Chirurgen und 7 Hautärzte in eigenen Praxen niederlassen. (Iuka)